Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 4 (1963)

Heft: 15

Vorwort: Ein Überzeugter im Coupé

Autor: Brügger, Christian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER KLARE BLICK

A. Z. Bern 1

Schweizer Kommentare für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG, Postfach 1178, Bern-Transit
Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger
Verwaltung: Oswald Schürch
Postcheck: III 24616, Telephon: 2 77 69, Druck: Verbandsdruckerei AG Bern
Jahresabonnement Fr. 20.— Halbjahr Fr. 11.— Vierteljahr Fr. 6.— **50 Rp.**

4. Jahrgang, Nr. 15 **Bern, 17. April 1963** *Erscheint wöchentlich*

Ein Überzeugter im Coupé

Vor einiger Zeit sass der KB-Redaktor in einem deutschen Zug einem Mann gegenüber, mit dem er ins Gespräch kam. Zu seiner Verblüffung bekam er recht unvermittelt ungefähr folgendes zu hören:

Die nationalsozialistische Epoche wird von der Bonner Regierung, die amerikanische Interessen vertritt, und vom gesamten Ausland verleumdet, um das friedfertigtüchtige deutsche Volk durch ein künstliches Schuldbewusstsein niederzuhalten. Gewiss, es gab Härten im Dritten Reich, aber nichts was etwa mit der Bombardierung Dresdens zu vergleichen wäre. Die Aufnahmen der dortigen Leichenberge übrigens, zusammen mit SS-Soldaten, welche die Räumungsarbeiten durchführten, dienten dann den Alliierten als verlogenes Bildmaterial über die angeblichen Judenmassaker. Die Juden überstanden in den Konzentrationslagern den Krieg viel besser als die Deutschen, die im Felde dem Feind begegnen mussten und in den Städten bombardiert wurden (ähnliche Thesen sind übrigens im Zeichen der Auseinandersetzung mit dem «Zionismus» auch in der Sowjetunion zu hören). Die Gasöfen der KZ wurden nach dem Kriege von den Amerikanern zwecks Verhetzung der Jugend aufgestellt.

Nun, dem BK-Redaktor blieb zunächst «die Spucke weg», und darnach kamen ihm die Worte vielleicht nicht mit der nötigen ruhigen Sachlichkeit. Jedenfalls verliess der Mann den Zug mit unverminderter Ueberzeugung.

Aus dieser Episode liessen sich Schlussfolgerungen ziehen. Etwa eine verallgemeinernde über «die deutsche Mentalität». Das wäre einmal nicht allzu fruchtbar und dann unzutreffend, wie denn auch solche Fälle Ausnahmen darstellen.

Der BK-Redaktor hat sich dazu andern Gedankengängen hingegeben: Der Mann lebt doch in einem Land, wo die Vergangenheit unbewältigt genannt wird und die Oeffentlichkeit beschäftigt. In einem Land, wo Information reichlich vorhanden und zugänglich ist. In einem Land, wo man sich dem Thema, das von wissenschaftlichen Publikationen bis zur Boulevardpresse überall behandelt wird, kaum entziehen kann. Und doch konnte sich dieser Mann einen völlig tatsachenwidrigen, geradezu verbrecherischen Quatsch zur Ueberzeugung machen, sich mit einer geschichtlichen Lüge selbst indoktrinieren.

Welche Chance muss die geschichtliche Lüge erst haben, wenn sie von einem ganzen System gehandhabt wird. Von einem System, welches das Kleinkind und den Greis erfasst, welches weder Mathematik, noch Landwirtschaft, noch Fussball, noch Lyrik, kurzum gar nichts von der Indoktrination freilässt.

Viel ist heute die Rede vom innern Zerfall des Kommunismus. Es trifft zu, dass sich gegnerische Machtzentren gebildet haben, und dass selbst Verhandlungen zwischen China und der UdSSR noch Gegenstand von Verhandlungen sind. Es trifft zu, dass innerhalb der kommunistischen Staaten, und namentlich die Sowjetunion, Gärungen im Gange sind, von denen die Wirtschaftsdiskussionen und die Auseinandersetzungen mit Intellektuellen und Künstlern nur ein Zeichen sind. Aber daraus etwa zu schliessen, dass sich die Sowjetbevölkerung innerlich unseren Vorstellungen von Freiheit und Demokratie hingibt, ist unzulässig, um es sehr ruhig zu sagen.

So hat im Westen die Stimmung gewechselt: Zuerst betrachtete man den Kommunismus als politisch und wirtschaftlich lebensunfähig. Dann hielt man ihn für unaufhaltbar. Und jetzt «sieht» man, wie er von selber zusammenbricht. Solche Masslosigkeit der Betrachtung war falsch und ist es auch weiterhin. Es ist Ueberbewertung der Aktualität. Ueberbewertung von Indizien, die wichtig aber nicht ausschliesslich sind. Der Komunismus ist nicht unbesiegbar. Aber er ist nach wie vor eine reale Drohung für uns alle.

Christian Brügger

CSSR mit neuer Landwirtschaftsstruktur

Als erste Volksdemokratie hat die Tschechoslowakei ihre Landwirtschaftsstruktur den neuen sowjetischen Beschlüssen angepasst und sich einmal mehr als Mustersatellit erwiesen. In einem Punkte hat Prag das Moskauer Beispiel noch übertroffen: Die Zuständigkeitsverwirrungen zwischen den lokalen politischen Behörden und den neu gebildeten Landwirtschaftsbehörden sind noch grösser.

Das Zentralkomitee der KPC beschloss auf seiner Plenarsitzung vom 3./4. April einstimmig, die Verwaltung der landwirtschaftlichen Produktion zu reorganisieren. Wie ein Jahr zuvor in der UdSSR werden auf der Ebene von Bezirken (kleinste regionale Einheit) und Gebieten (eine Stufe übergeordnet) sogenannte landwirtschaftliche Produktionsverwaltungen errichtet. Diese sind für die gesamte Landwirtschaftsleitung (einschliesslich Erfüllung des staatlichen Aufkaufplanes, Organisation der Maschinen- und Traktorenstationen) der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG = Kolchosen) und der Staatsgüter (Sowchosen) verantwortlich. Dieser «sozialistische Sektor» umfasst heute 90 Prozent der Nutzfläche des Landes. Das Ziel der Reorganisation ist wie schon in der Sowjetunion soweit verständlich. Man will das Sorgenkind aller kommunistischen Regimes, die Landwirtschaft, via Landwirtschaftsministerium und sämtlichen Zwischenstufen einer Fachleitung unterstellen, die ohne den Hemmschuh regionaler Stellen funktioniert.

Damit dieser auf die Produktion ausgerichtete Verwaltungsapparat von der Parteiführung nicht zu unabhängig wird, müssen die zuständigen KP-Stellen ebenfalls reorganisiert werden. In der Sowjetunion wurde das im letzten Herbst so gelöst, dass jeder landwirtschaftlichen Produktionsverwaltung ein entsprechendes Parteikomitee vorgesetzt wird. Die CSSR hat hier eine kleine Variante eingeführt, indem die Parteiorganisation bei der lokalen Behörde bleibt, dem sogenannten «Nationalausschuss» des Bezirkes. Aber dem Bezirksparteikomitee wird jetzt ein Sekretariat für Landwirtschaft beigegeben, das mit einer Gruppe von «Instruktoren» arbeitet, Fachleuten also, die bei den Produktionsverwaltungen arbeiten.

Was aber geschieht mit der politischen Behörde, auf deren Gebiet die LPG's und Staatsgüter liegen? Sind diese für die hergebrachte Verwaltung sozusagen exterritorial? Nun, der ZK-Beschluss sagt mehr oder weniger ja und nein. Abschnitt 2 des Beschlusses erklärt unter Punkt 1: «Die bisherige Leitung der landwirtschaftlichen Produktion durch die Nationalausschüsse wird durch die Leitung aller landwirtschaftlichen Betriebe von den Bezirks-Produktionsleitungen ersetzt. Diese sind für einen Bezirk zuständig.» Und dann unter Punkt 4: «Die Bezirks-Nationalausschüsse dürfen von ihnen (den Produktionsverwaltungen) keine schriftlichen Berichte verlangen.»

Dafür aber heisst es in Abschnitt 6: «Was die Lage der Nationalausschüsse betrifft, so wird ihre gegenwärtige juristische Stellung beibehalten.» Und später: «Sie (die Agrarabteilung des Nationalausschusses) darf von den Produktionsverwaltungen allfälligerweise Quartalberichte verlangen.»